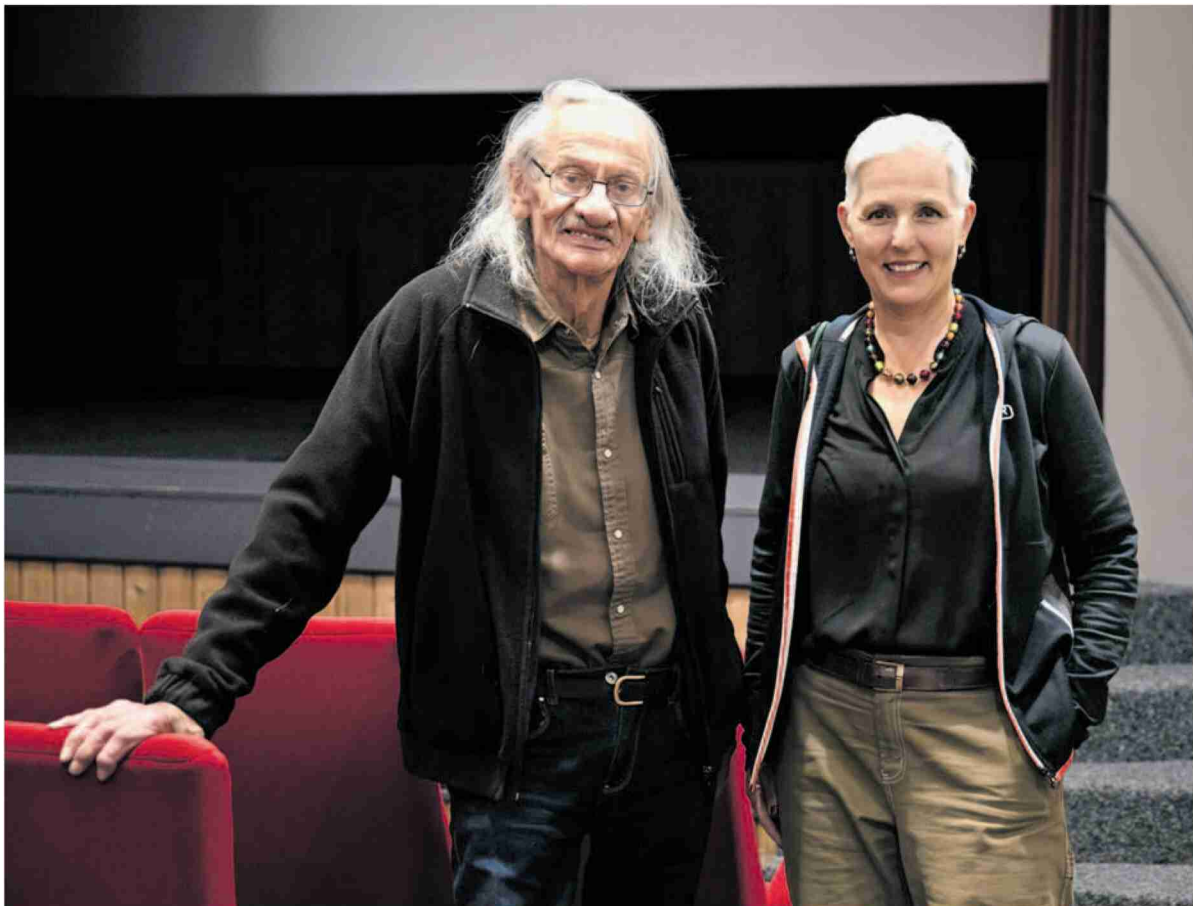




«I Giacometti» – ein Film von Susanna Fanzun



Filmpremiere im Kino Rex in Pontresina mit den Filmemachern Christian Schocher und Susanna Fanzun. Foto: M. Wendt

Am Freitagabend lief die Vorpremiere des Films von Susanna Fanzun über die Familie Giacometti im Pontresiner Kino Rex. Im Anschluss bot sich dem Publikum die Gelegenheit, der Regisseurin Fragen zum Film zu stellen.

Einen Dokumentarfilm über sechs Protagonisten einer berühmten Künstlerfamilie zu realisieren, von denen fast al-

le künstlerisch tätig waren, ist eine Herausforderung: «Die Reduktion war nicht einfach», sagt die Regisseurin Susanna Fanzun.

Die früheste Berührung mit Illustrationen von Giovanni Giacometti erlebte die romanische Regisseurin durch das Kinderbuch «Engadiner Märchen». Im Jahr 2001 drehte die Filmemacherin und Journalistin zum 100. Geburtstag von Alberto Giacometti den Beitrag «Nos Alberto» im Auftrag der Radiotelevisioni Svizra Rumantscha. Sie reiste ins Bergell und interviewte vor Ort noch

lebende Verwandte und Bekannte des Bildhauers. Rückblickend war diese Erfahrung die Initialzündung zu ihrem Dokumentarfilm über die Künstlerfamilie Giacometti, an dem sie zehn Jahre lang gearbeitet hat.

Familienporträt in der Bergeller Stube

Im Jahr 1912 malte Giovanni Giacometti ein Porträt seiner Familie mit dem Titel «Die Lampe», welches im Kunsthaus Zürich hängt. Die intime und berührende Szene zeigt Annetta mit Bruno auf dem Arm, Alberto, Diego



und Ottilia – alle im Licht einer Gaslampe um den Esstisch versammelt. Die Kinder lesen und malen. Dieses und weitere Porträts, fotografische Aufnahmen, nachgestellte Szenen und historische Filmdokumente hat Susanna Fanzun in ihren Dokumentarfilm über die Künstlerfamilie aus dem Bergell integriert. Mithilfe von Briefen, Auszügen aus Tagebüchern und Berichten von Zeitzeugen nähert sich die Filmmacherin behutsam der Familie an und zeichnet ihre Lebensstationen von Stampa aus nach Zürich, Genf und Paris nach.

Das Bergell als schöpferische Heimat
Der Maler Giovanni Giacometti wurde 1868 in Stampa im Bergell geboren. Wie später auch seine Söhne Alberto und Diego verlässt er das Bergtal schon früh, um sich zuerst in München und dann im damaligen künstlerischen Zentrum Europas, in Paris weiterzubil-

den.

Aus finanziellen und gesundheitlichen Gründen kehrt er 1891 in die Heimat zurück. In Stampa heiratet er im Jahr 1900 die Tochter eines Lehrers, Annetta Stampa. Vier Kinder werden in den folgenden Jahren geboren. Frau und Kinder stehen dem Vater Modell.

Künstlerische Karriere in Paris

Es sind die beiden älteren Brüder Alberto und Diego, die zuerst das Elternhaus in Stampa verlassen und gemeinsam in Paris leben und arbeiten werden. Das Atelier in der Rue Hippolyte-Maindron wird das eigentliche Zuhause des Bildhauers und Malers Alberto Giacometti. Sein Bruder Diego setzt die Gipse und Tonmodelle Albertos in Bronze um und entwirft später als Designer kunstvolle Möbel. Ottilia wird in ihrem kurzen Leben Textilien entwerfen und zieht nach Genf, und Bruno wirkt als Architekt in Zürich. Den grossen Zusammenhalt

aber schafft die Mutter Annetta, welche in Stampa verbleibt.

Zeitzeugen – Geschichte festhalten

Wenn die französische Schriftstellerin Claude Delay, der Galerist Eberhard Kornfeld, der Fotograf Ernst Scheidegger, die Haushälterin und Verwandte aus dem Bergell im Film über ihre persönlichen Begegnungen mit einzelnen Familienmitgliedern berichten, dann kommt man den Giacomettis ganz nah. Es ist ein reiches, eindrucksvolles und sinnliches Porträt, das die Regisseurin geschaffen hat. Der Filmmacher und ehemalige Kinobetreiber Christian Schocher äussert sich nach der Film- premiere: «Dies ist einer der besten rätoromanischen Filme, die ich bisher gesehen habe.»

Sabrina von Elten
Offizieller Kinostart in den Schweizer Kinos ist der 19. Oktober. Bis zum 19. November ist in Chur im Bündner Kunstmuseum die Ausstellung «Alberto Giacometti. Porträt des Künstlers als junger Mann» zu sehen.